

## „Weniger als zehn Überfälle pro Jahr“

Bernd M. Schäfer versichert Werttransporte und gibt nach dem Bremer Millionen-Coup Einblicke in die Branche



**Bernd M. Schäfer (56)** führt in Köln das Büro der Atlas Versicherungsmakler für Sicherheits- und Wertdienste, die ihren Hauptsitz in Hamburg haben. Das Unternehmen ist in diesem Feld Deutschlands Marktführer. Der gebürtige Bremer berät auch die Branche und ihren Verband.

**Herr Schäfer, was würden Sie mit acht Millionen Euro machen?**

**Bernd M. Schäfer:** Ich würde wahrscheinlich unser Grundstück in der Türkei erweitern, wo wir Oliven und Wein anbauen und dort eine Weinproduktion aufbauen.

**Sind acht Millionen eine erhebliche Summe?**

Natürlich ist das schon erheblich, wenn man das auf die Schadenssumme herunterbricht. Loomis ist ja ein weltweit agierendes Unternehmen, deshalb ist es auch nicht in Deutschland versichert. Da läuft der internationale Versicherungsschutz über Lloyd's in London. Ein Schaden in dieser Höhe würde den deutschen Markt überfordern.

**Wer versichert denn so etwas in Deutschland?**

Es gibt im Wesentlichen nur einen Markt, nachdem in den vergangenen Jahren immer mehr Anbieter ausgestiegen sind. In der Firma Gaede & Glauerdt in Hamburg sitzt der erfahrenste Uderwriter Deutschlands, der solche Risiken in Vollmacht für eine Reihe von Versicherungsgesellschaften zeichnet. Andere deutsche Anbieter spielen nur sehr punktuell eine Rolle.

**Mehr gibt es nicht?**

Nein, damit ist es ein knallhartes Oligopol: Die Versicherer diktiert die Spielregeln, geben die Sicherheitsstandards vor und diktieren auch die Preise. Es gibt praktisch keinen Wettbewerb. Man kann als Makler für kleinere und mittlere Unternehmen, die nur in Deutschland versichert werden können, keine richtige Konkurrenz aufbauen und nur im Rahmen des Möglichen mit den Versicherern ein Arrangement finden. Und das ist in so einem Oligopol schwierig.

**Aber Sie sind ja nun Makler...**

Als Makler hat man seine Daseinsberechtigung, weil man natürlich die Kunden im Tagesgeschäft berät, die aktuellen Fragen löst und weil man Versicherungsbestätigungen ausstellt, die sehr wichtig sind im Bereich der

„Ein Schaden in dieser Höhe würde den deutschen Markt überfordern.“

Geldtransporte. Aber in anderen Bereichen ist das Geschäft eben anders. Im Bereich der Haftpflichtversicherung für Sicherheitsdienstleister sind wir Marktführer und arbeiten mit 14 Versicherungsgesellschaften zusammen. Da kann ich mir dann aussuchen, mit welcher Gesellschaft ich zusammenarbeite. Da kann ich die Konditionen im Hinblick auf Risiko und Deckungskonzept formulieren. Da sind wir mehr aktiver Spieler im Gegensatz zu Geld und Wert, weil es eben ein so kleiner Markt ist.

**Ab welcher Höhe platziert man das bei Lloyd's in London?**

Man gestaltet das mit einer Grunddeckung, die das normale Risiko in Millionenhöhe abdeckt. Wer darüber hinaus eine höhere Deckung haben möchte, was im stationären Bereich in den Geldbearbeitungszentren durchaus sein kann, der muss einen sogenannten Exzedenten draufsetzen. Das kann in dreistellige Millionenbereiche hochgehen. Wenn man auf die Euroeinführung 2001 zurückschaut, wurden dort Milliarden bewegt. Die Versicherung des damals größten privaten Geldrisikos weltweit ging über meinen Tisch.

**Wie muss man sich das denn vorstellen?**

Ich war zum Beispiel damals mit meinen Mitarbeitern vor Ort und hatte für einen Moment in jedem Arm einen braunen Karton, in dem sich jeweils 20 Millionen Euro befanden. Und es gab viele Kartons.

**Wie fühlt sich das an?**

Ich bin für so was nicht empfänglich, weil ich durch meinen Beruf ja auch in die Geldbearbeitungszentren gehe. Da sieht man dann schon mal Millionen. Wenn einen das aufregt, sollte man da nicht hingehen. Und wenn ich da auf die Tat in Bremen schaue: Den Stress, den die mutmaßliche Täterin sich



Dieses Archivfoto zeigt einen Geldtransporter der Firma Loomis nach dem Überfall im März 2019 am Flughafen Köln/Bonn. FOTO: OLIVER BERG/DPA

da eingekauft hat, dass sie nie wieder nach Deutschland kann, da ist es für mich seltsam, dass die Menschen so an Geld hängen.

**Wie sind Sie beruflich auf dieses Spezialfeld gestossen – Ihr Vater Dr. Herbert Schäfer war ja früher Bremens LKA-Chef?**

Ich bin durch meinen Vater von klein auf mit dem Thema Kriminalität und Kriminalprävention groß geworden. In Brokdorf war ich übrigens auch dabei – aber mit meinem Vater aufseiten der Polizei. Bei uns zu Hause stand dann mal der Drogenvorfürkoffer mit Heroin, Haschisch, LSD und anderen Drogen. Ebenso habe ich Bombendrohungen am Flughafen mitbekommen. Ich hatte mich dann beim Bundeskriminalamt beworben. Aus heutiger Sicht ist es gut, dass ich da nicht genommen wurde, weil ich in so einer hierarchischen Struktur wohl nicht glücklich geworden wäre.

**Und dann?**

Ich bin dann als Zeitsoldat zur Bundeswehr zu den Panzergrenadiern in Delmenhorst gegangen und bin Leutnant der Reserve. Danach habe ich in Bremen die Ausbildung zum Versicherungskaufmann mit Schwerpunkt im Transportbereich gemacht, weil ich nach meiner Tätigkeit als Panzergrenadier lieber einen Beruf haben wollte, bei dem ich weiterunabhängig bin. Danach ging ich nach Köln, um an der Fachhochschule Versicherungswesen zu studieren und bin seitdem dort geblieben. Im Studentenwohnheim lernte ich dann auch übrigens meine türkische Frau kennen.

**Wie ging es mit Ihrer Arbeit weiter?**

Nach dem Studium arbeitete ich für einen großen Makler. Dort kam ich dann in die Betreuung von Geld- und Werttransporten. Diesen Bereich wollte ich dort ausbauen, was das Unternehmen aber nicht wollte.

**Sind Sie mehr im Büro oder mehr unterwegs?**

Durch Corona bin ich mehr im Büro oder im Homeoffice, aber vorher war ich pro Woche zwei bis drei Tage unterwegs.

**Was prägt Sie im Beruf vom Elternhaus her?**

Das ist wohl das Gerechtigkeitsempfinden. Wenn man es so sagen will, komme ich aus einem einfachen Polizistenhaushalt. Wir waren mit Sicherheit nicht reich, Geld hat mich nicht sehr interessiert. Das ist Baumwolle und Metall – mehr ist das nicht. Wenn sich an der Stelle also jemand davon blenden lässt, dann ist das falsch. Dagegen war ich von früh an schon wie geimpft.

**Das klingt nachvollziehbar.**

Meine Eltern waren total ehrliche Leute und fingen mit nichts an – meine Mutter als geflüchtete Sudetendeutsche und mein Vater, der zum Ende des Zweiten Weltkriegs 19 Jahre alt war und aus dem Krieg kam. Sie waren immer ehrlich und sparsam. So wurde ich also groß und passe in diesen Versicherungsbereich vielleicht auch ganz gut rein.

Und so führe ich auch mein eigenes Unternehmen, mit den Tugenden eines hanseatischen Kaufmanns.

**Zu den acht Millionen in Bremen: Da scheint es eine Schwachstelle gegeben zu haben...**

Eigentlich ist alles heutzutage mehrfach überwacht. Wenn da aber eine Person ist, die von innen weiß, wie es geht, dann kann sie so einen gezielten Zugriff machen. Sie sucht sich Ort und Zeit aus, trifft die entsprechenden Vorbereitungen und schlägt dann zu. Dennoch fällt es mir schwer, mir vorzustellen, wie das geht, weil ich ja nun auch viele Geldbearbeitungszentren kenne.

**Wieso?**

Wenn Sie zum Beispiel eine Tür öffnen, stehen Sie vor der nächsten verschlossenen Tür. Es ist außerdem schwer, sich vorzustellen, dass das jemand allein gemacht haben soll. Bisher ist auch kein Fall bekannt, bei dem eine Frau allein eine solche Tat begangen hat. Allerdings ist der Anteil an Frauen in der Geldbearbeitung sehr hoch.

**Sie sind Marktführer bei der Versicherung von Sicherheitsdienstleistungen. Wie ist es da?**

Grundsätzlich gibt es hier drei Dinge, die immer mal wieder passieren: Da wäre der Telefonmissbrauch, dass ein Sicherheitsmitarbeiter auf Kosten der zu bewachenden Firma telefoniert, dann ist da der Bereich des Abhandenkommens von bewachten Sachen, also Diebstahl von Gütern des Auftraggebers, und als letztes gibt es Brandstiftung.

„Ich bin durch meinen Vater groß geworden mit dem Thema Kriminalität.“

Bei letzterer hatten wir den bisher größten Schaden in einer Höhe von 2,3 Millionen Euro, den wir regulieren konnten.

**Wie viele Überfälle auf Geldtransporte gibt es jedes Jahr?**

Es gibt da immer eine hohe und eine niedrige Zahl: Bei Überfällen auf sogenannte sondergeschützte Fahrzeuge hatten wir in den vergangenen Jahren eine Zahl, die pro Jahr

**Dienstag Prozessaufakt zum Bremer Acht-Millionen-Diebstahl**

Die 28-jährige Mitarbeiterin der Geldtransportfirma Loomis, die im Mai dieses Jahres rund acht Millionen Euro der Firma gestohlen haben soll, ist weiter auf freiem Fuß. Laut Sicherheitsbehörden ist sie untergetaucht, vermutlich in der Türkei.

Details über den Ablauf der Tat könnten allerdings schon in der kommenden Woche bekannt werden: Am Dienstag, 7. Dezember, steht eine mutmaßliche Komplizin der Frau vor

niemals zweistellig war. Wenn es dann eine hohe Zahl gibt, handelt es sich um Angriffe auf Geldboten. Da fällt zum Beispiel der Mitarbeiter mit rein, der für seine Firma das Geld in den Tresor bringt.

ANZEIGE

WESER-KURIER  
Adventskalender  
- 2021 -  
Tagespreis vom 6.12.2021  
WUNSCHGUTSCHEIN + Milka  
2 x JE 1 WUNSCHGUTSCHEIN IM WERT VON 200 EURO PLUS JE 1 MILKA ÜBERRASCHUNGSPAKET  
Vorfreude an jedem Tag  
Einfach auf [www.weser-kurier.de/adventskalender](http://www.weser-kurier.de/adventskalender) die Gewinnfrage beantworten, und mit etwas Glück gewinnen Sie heute:  
2 x 1 Wunschgutschein im Wert von jeweils 200 € plus je 1 Milka Überraschungspaket  
WESER KURIER

**Wie ist es mit den Aufklärungsraten?**

Die Aufklärungsrate ist praktisch bei 100 Prozent, nur das Geld ist meistens weg.

**Also un schön für die Versicherung.**

Genau. Gute Ermittlungen der Polizei machen den Schaden für die Versicherung nicht ungeschehen.

**Sollte sich später Geld wiederfinden, geht das dann an die Versicherung?**

Ja, an die Versicherung und danach wird der Selbstbehalt damit aufgefüllt.

**Und was macht Ihren Beruf so spannend?**

Die Abwechslung. Wir beschäftigen uns mit allen Versicherungsthemen von Sicherheitsdienstleistern in Deutschland. Aktuell ist es etwa der Einsatz von Drohnen zur Absicherung von Objekten oder Veranstaltungen. Wir haben aber auch Unternehmen, die Kernkraftwerke bewachen oder an Flughäfen im Bereich Personen- oder Frachtkontrollen tätig sind. Es wird also nicht langweilig.

**Das Gespräch führte F. Schwiengershausen.**

dem Landgericht. „Beihilfe zum Diebstahl in besonders schwerem Fall“ lautet die Anklage. Wegen der großen Summe, um die es geht, und der damit einhergehenden möglichen hohen Strafe, wird der Fall vor dem Landgericht verhandelt. Der Frau drohen bis zu siebeneinhalb Jahre Haft. Derzeit sitzt sie in Untersuchungshaft. Die Strafverfolgungsbehörde geht davon aus, dass bei der Angeklagten Fluchtgefahr besteht. MIC

## Einzelhandel enttäuscht

Weihnachtsgeschäft stockt

**Berlin.** Der Einzelhandel hat sich mit den Umsätzen am zweiten Adventswochenende unzufrieden gezeigt und fürchtet erneut ein Fiasko im normalerweise umsatzstarken Dezember. „Die Einführung verschärfter Corona-Maßnahmen in Geschäften ist eine dramatische Zäsur im Weihnachtsgeschäft“, beklagte der Geschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland, Stefan Genth. Hintergrund ist, dass wegen der hohen Corona-Infektionszahlen in weiten Teilen Deutschlands nur Geimpfte und Genesene zu vielen Geschäften Zutritt haben. Der HDE führt die Umsatzrückgänge darauf zurück, beklagt auch höhere Kosten durch die Kontrollen.

Bereits im Weihnachtsgeschäft 2020 mussten viele niedergelassene Händler starke Umsatzeinbußen hinnehmen. In der zweiten Dezemberhälfte mussten viele schließen. Damals waren Bekleidungs- und Schuhgeschäfte besonders betroffen. Die Entwicklung in der Branche insgesamt ist sehr unterschiedlich: Während Onlinehändler als Profiteure der Pandemie gelten und es zum Beispiel für Lebensmittelgeschäfte weniger Auflagen gibt, sind die klassischen Händler in Innenstädten besonders betroffen.

**Verband: 2G schreckt Kunden ab**

„In der Woche vor dem zweiten Advent sind Umsätze und Frequenzen spürbar eingebrochen“, sagte Genth. Er verwies auf eine Trendumfrage seines Verbandes unter etwa 1600 Unternehmen, wonach die Umsätze im stationären Nicht-Lebensmittel-Handel um durchschnittlich 26 Prozent geringer ausfielen als im Vorkrisenjahr 2019. Die Besucherzahlen im Innenstadthandel seien unter 2G-Regeln durchschnittlich sogar um 41 Prozent gesunken. Auch in diesem Jahr treffe es Modeläden wieder besonders hart, hieß es.

Zum zweiten Adventswochenende galten in vielen Bundesländern erstmals 2G-Regeln für den Einzelhandel. Ausgenommen sind Läden des täglichen Bedarfs. Unklar ist, wie sich die Umsätze ohne die neuen Regeln entwickeln würden, also ob Kunden wegen der neuen Vorschriften oder aus Furcht vor Infektionen fernbleiben. DPA

## Wirtschaftshilfen noch länger möglich

**Berlin.** Als eine ihrer ersten Amtshandlungen wollen die Ampel-Fraktionen von SPD, Grünen und FDP den milliardenschweren Corona-Hilfsfonds für größere Unternehmen verlängern – bis Ende Juni 2022 (wir berichteten). Dabei soll der Umfang kleiner werden. „Mit dieser qualifizierten Verlängerung geben wir Unternehmen und Markt das klare Signal, dass funktionierende Stabilisierungsmittel verlängert werden und zugleich an den Bedarf angepasst werden“, sagte FDP-Haushaltsexperte Otto Fricke. Dem Gesetzentwurf zufolge sind Stabilisierungsmaßnahmen bis zum 30. Juni möglich. Doch auch wenn der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) auslaufen sollte, heißt das nicht, dass alle Hilfen gestrichen werden müssen. So ist denkbar, dass der Bund über stille Einlagen noch mehrere Jahre an den Unternehmen beteiligt ist. Die Änderungen sollen vor dem Jahreswechsel auf den Weg gebracht werden. Laut Fricke ist die erste Lesung im Bundestag für Donnerstag geplant.

Neben dem WSF gibt es weitere Hilfen, um der Wirtschaft in der Pandemie zu helfen. So sind auch Regelungen zur Überbrückungshilfe und zur Kurzarbeit verlängert worden. Das Wirtschaftsministerium hatte im November erklärt, dass seit Beginn der Krise Hilfen für die Wirtschaft von rund 126 Milliarden Euro gewährt worden sind. Darin ist das Kurzarbeitergeld noch nicht eingerechnet. ORG/DPA

Kommentar Seite 2